



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Terrainstudien zu dem Rückzuge des Varus und den Feldzügen des Germanicus**

**Abendroth, Heinrich von**

**Leipzig, 1862**

Nachschrift.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12564**

## Nachschrift.

Erst nach dem Drucke vorstehenden Schriftchens gelangte eine Notiz der Weserzeitung zu unserer Kenntniss, auf welche wir einige Rücksicht zu nehmen haben, und zwar wollen wir im Voraus bemerken, dass, wenn ein Zusammenhang mit unsern Aufstellungen überhaupt stattfindet, er für dieselben günstig ist.

Die Weserzeitung vom 18. Mai 1862 berichtet über einen Fund, der auf Grundstücken des Meyers zu Jerrendorf (Reimann: Gerrendorf) im Amte Schildesche, etwa halbwegs zwischen Herford und Bielefeld, kürzlich gemacht worden. Er hat aus Resten von römischen Waffen, aus Münzen und sonstigen Ausrüstungsstücken bestanden und lässt angeblich auf ein Gefechtsfeld schliessen. Es werden daran weitergehende Vermuthungen geknüpft, z. B.: „indessen würde doch, besonders wenn eine grössere Menge von Waffen gefunden werden sollte, mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein, dass der Hauptübergang des Römerheeres (unter Varus) über das Gebirge bei Bielefeld stattgefunden hat.“

Nach neuerlichen Notizen, z. B. in der Illustrierten Zeitung, reducirt sich die Wichtigkeit des Fundes.

Die erste Frage lautet: Wie verhält sich der Fund, seine Wichtigkeit nicht allzugering vorausgesetzt, zu unsern im Vorstehenden ausgeführten Ansichten?

Wir haben, Seite 10, sowohl die Döre als den Bielefelder Pass als zu Militärstrassen geeignet aufgestellt, die wahrscheinlichere Lage der Hauptstrasse aber in der Döre gesucht. Jedenfalls hat der, von der Hauptstrasse nicht berührte Pass, eine Nebenstrasse gehabt. Lässt sich nun aus irgend welchen Gründen wirklich schliessen, dass der Fund mit einer Strassenanlage in Verbindung stehe, so würden unsere Ansichten durch ihn bestätigt sein.

Werden die Nachgrabungen fortgesetzt und es findet sich an oder in der Nähe dieser Fundplätze ein wirklich wesentliches Material, so wird es bei einem Rückschlusse auf historische Ereignisse vor Allem darauf ankommen, ob sich mit einiger Sicherheit Anhaltspunkte für einen bestimmten Vorgang erkennen lassen. Zu der Annahme, dass Varus durch den Bielefelder Pass zurückgegangen, anstatt durch die Döre, würde gehören, dass bedeutende Ueberbleibsel seiner drei Legionen gefunden würden; geringere Funde, auch wenn sie die Nummer einer seiner Legionen trügen, würden dafür noch nichts beweisen, vielmehr nur auf die Vernichtung eines der dem Varus abgelockten Detaschements, oder, wie der Verf. des citirten Artikels selbst sagt, auf die eines abgedrängten Seitendetaschements schliessen lassen.

Findet sich an den Ueberbleibseln gar kein Anhalten, welchen Truppentheilen sie angehörten, so ist überhaupt der Schluss, dass sie auf Varus und seine Truppen hinweisen, ein sehr gewagter. Denn die Gegend zwischen Bielefeld und Herford ist nicht nur vor Varus vielfach von Römern betreten worden, sondern auch mit höchster Wahrscheinlichkeit (so weit sie nur ohne thatsächliche Beweise zu erlangen) innerhalb des Operationsbereiches des Germanicus; J. 15 und 16 n. Ch. Sollte sich aber auf irgend eine Weise ergeben, dass Varus nicht in der Dörenschlucht, sondern im Bielefelder Passe seinen Untergang gefun-

den, so würde der Kern aller unserer desfallsigen Aufstellungen: dass die betreffenden Gefechtsfelder des letzten Schlachttages nordwestlich Detmold zu suchen seien, doch bestätigt, und bei der Unmöglichkeit, aus dem vorhandenen Materiale einen genauen Nachweis zu construiren, müsste man mit einer solchen Bestätigung vollkommen zufrieden sein.

Der Verf. der mehrerwähnten Notiz führt an, dass der Bielefelder Pass „ungleich bequemer“ sei, als die Döre. Unsere Besichtigung hat, betreffs der natürlichen Bedingungen der Passirbarkeit, dieses Resultat nicht ergeben; wir halten diese Bedingungen für annähernd gleich, die Döre jedoch um die Differenz im Vortheil.

Wenn wir bei Besprechung des Fundes etwas eingehender gewesen sind, als die Sachlage zu fordern scheint, so geschah es hauptsächlich, um dem Leser diejenigen Gesichtspunkte mitzutheilen, von denen aus wir etwaige weitere und wichtigere Auffindungen und ihr Verhältniss zu den Ereignissen beurtheilen würden. Bis jetzt, und so weit unsere Kenntniss der Sache reicht, beweisen die Funde nichts; wenn sie etwas beweisen sollten, würde aber das Resultat ein für uns günstiges sein.

... und die ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...

... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...  
... der ...